

Das Bergland "Greina" - Schutzgebiet oder ökologischer Sündenfall?

Autor(en): **Risch, Gaudenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **104 (1986)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Bergland «Greina» – Schutzgebiet oder ökologischer Sündenfall?

Die Landschaft der Greina im Val Sumvitg (Somvix), einem Seitental im Einzugsgebiet des Vorderrheins, gehört zu den noch naturhaften, extensiv oder ungenutzten Gegenden unseres Landes. Dies als Fazit aus einer Schrift, die kürzlich im Sertina Verlag (Disentis) erschienen ist.

Eine *Unsicherheit* besteht in der Öffentlichkeit darin, ob das noch nicht erschlossene Gebiet des Greinapasses als «ungenutzter Raum» erhalten bleiben wird, oder das «Greinaprojekt» der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (Baden) und der AG Bündner Kraftwerke (Klosters) spätestens noch während des Jahres 1991 begonnen werden kann. Letzteres als Bestimmung der rechtsgültigen Konzession, welche diesen Gesellschaften für den Bau einer Wasserkraftanlage bereits erteilt worden ist. Noch wurde kein Bauentschluss gefasst.

Die seit Jahrzehnten unter schleichendem Bevölkerungsschwund leidenden Konzessionsgemeinden *Somvix* und *Vrin* haben ein existentielles Interesse, dass das Werk auf ihrem Gemeindege-

biet verwirklicht werden kann. Davon erhoffen sie sich ihre wirtschaftliche Gesundung.

Während die Befürworter der «Greina-Nutzung» mit handfesten Argumenten zu überzeugen suchen, stehen die «Naturfreunde» mit leeren Händen da, jedoch im festen Glauben an den hohen Wert ungenutzter Gebiete als Erholungsräume. Dies mehr denn je in einer Zeit, da der Alltags-Stress in unserem zivilisierten Leben bereits ein bedenkliches Mass an physischer und psychischer Belastung erreicht hat.

Die im hektischen Arbeitsprozess überbeanspruchten Menschen müssen sich in der Freizeit regenerieren. Doch liegt unser Heil kaum in einer organisierten «Freizeitindustrie», die heute bereits zu den Wirtschaftszweigen mit den höchsten Erfolgsraten zu zählen ist. «Es gehört zu deren widersprüchlichem Wesen, dass sie gerade jene natürlichen und kulturellen Voraussetzungen beeinträchtigt oder gar zerstört, auf die ihr nachhaltiges Gedeihen angewiesen wäre» (aus: «Greina – wildes Bergland»).

Nachdem der projektierte Kraftwerkbau – realistisch gesehen – kaum noch verhindert werden kann, wäre von den finanziell begünstigten Gemeinden zu erwarten, dass sie sich um ein klares *realistisches Schutzkonzept für die Greinalandschaft* bemühen, dem auch die «Naturfreunde» beipflichten könnten, nachdem eine integrale Unterschutzstellung der Talschaft nicht möglich zu sein scheint.

Gaudenz Risch, Zürich

*

«**Greina – wildes Bergland**». Von Bryan Cyril Thurston und Mitautoren. Desertina Verlag Disentis 1986. Preis: 34 Fr. Der sehr ansprechend gestaltete Band enthält rd. 150 Textseiten und zahlreiche Bilder mit Fotografien, geografischen, tektonischen und landschaftlichen Skizzen. Auf Mensch und Tier bezogene Eindrücke entsprechen literarische Beiträge. Der wissenschaftliche, geographische, kulturelle und touristisch – informative Gehalt mag auch dem Greina-Wanderer als Vademecum dienen.

Die Herausgabe ist im ehrenden Gedenken an *Placidus a Spescha* (1752–1833) erfolgt, dem Disentiser Mönch, der als Naturforscher und Geograph das Greinagebiet in mehreren Reisen erschlossen hat. Der bibliographisch überaus sorgfältig und gediegen ausgestattete Band bereichert die landschaftlich – monographische Literatur Graubündens.

Aus dem Inhalt: Greina – vom Sinn ungenutzter Räume / Geologische – morphologische Übersicht Greina – wildes Bergland / Pater Placidus a Spescha und die Greina / Greina – Lugnezer-Erinnerungen/Namen der Greina / Der Schafhirt von Carpet / Berührungen – eine Greinawanderung. *Anhang:* Zugänge / Bergwanderungen / Gipfel / Unterkünfte / Literaturverzeichnis / Hinweis.

